

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.50 M., durch Träger und ansonst. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Beörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 2012, 2014, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung: 1.50 M., 2.50 M., 3.50 M., 4.50 M., 5.50 M., 6.50 M., 7.50 M., 8.50 M., 9.50 M., 10.50 M., 11.50 M., 12.50 M., 13.50 M., 14.50 M., 15.50 M., 16.50 M., 17.50 M., 18.50 M., 19.50 M., 20.50 M., 21.50 M., 22.50 M., 23.50 M., 24.50 M., 25.50 M., 26.50 M., 27.50 M., 28.50 M., 29.50 M., 30.50 M., 31.50 M., 32.50 M., 33.50 M., 34.50 M., 35.50 M., 36.50 M., 37.50 M., 38.50 M., 39.50 M., 40.50 M., 41.50 M., 42.50 M., 43.50 M., 44.50 M., 45.50 M., 46.50 M., 47.50 M., 48.50 M., 49.50 M., 50.50 M., 51.50 M., 52.50 M., 53.50 M., 54.50 M., 55.50 M., 56.50 M., 57.50 M., 58.50 M., 59.50 M., 60.50 M., 61.50 M., 62.50 M., 63.50 M., 64.50 M., 65.50 M., 66.50 M., 67.50 M., 68.50 M., 69.50 M., 70.50 M., 71.50 M., 72.50 M., 73.50 M., 74.50 M., 75.50 M., 76.50 M., 77.50 M., 78.50 M., 79.50 M., 80.50 M., 81.50 M., 82.50 M., 83.50 M., 84.50 M., 85.50 M., 86.50 M., 87.50 M., 88.50 M., 89.50 M., 90.50 M., 91.50 M., 92.50 M., 93.50 M., 94.50 M., 95.50 M., 96.50 M., 97.50 M., 98.50 M., 99.50 M., 100.50 M.

Nummer 495.

Freitag, 27. September 1918.

72. Jahrgang.

Spanisch-deutsche Verständigung.

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amthlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne, sowie nordöstlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suippes nach Westen bis weit über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe. Sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr blüht die Maas zeigten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

Au den Hauptangriffslinien leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieeinfälle ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einwirkung zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Beschäftigt mit diesen Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner, in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vorderen Kampflinien bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine en Dormois vorzudringen. Hier riegelten Reserven den weiteren Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und südlich von Somme-Py. Die brachen vor unseren Kampflinien unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay schloß die bis zum Abend mehrfach wiederholte feindliche Angriff.

In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas hielt der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montfaucon — Montfaucon und bis an die Moselhänge von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen. Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie und vorderen Artilleriestellungen erreichen.

Der mit weitestgehenden Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schicksalstag an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Befinnungen sind wohlfeil — Worte erschüttern nur die Luft; Erst die Tat zeigt den Wert! Deine Tat sei die „Neunte“!

Englische Unzufriedenheit mit der Kriegslage.

Genf, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Die Londoner „Daily Mail“ gibt ihrer Unzufriedenheit mit der Kriegslage in folgenden Worten Ausdruck: „Die englische Nation wird mit einem Strom von offiziellen und unoffiziellen Berichten überschüttet. Man hat ihr aber nur die schönen Punkte gezeigt, niemals jedoch die Schattenseiten. Wir haben die Deutschen bis zu ihrer Linie zurückgedrängt, die man sie nie durfte einnehmen lassen. Die Schlacht bei Passchendaele und Cambrai war ohne Ergebnis. Bei der Verfolgung mußten die Verbündeten ein Maximum von Elan und Ausdauer aufwenden. Die Deutschen haben ihre Verteidigungslinie auf belagerten und französischem Gebiet. Was die Gefangenen betrifft, so ist ihre Zahl seit März auf beiden Seiten gleich. Kanonen haben die Deutschen viel mehr genommen, als die Verbündeten.“

Der Fall Caillaux vor dem Staatsgerichtshof.

Genf, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Die Agentur Radio meldet aus Paris, daß die Regierung die Caillaux-Angelegenheit jetzt endgültig dem Staatsgerichtshof überweisen habe. Der Ministerrat habe dem Präsidenten der Republik ein darauf bezügliches Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt. Durch ein zweites Dekret werden die staatsanwaltschaftlichen Funktionen zum Staatsgerichtshof ernannt werden.

Die Politik des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Waffenstillstandsangebot für Mazedonien.

Berlin, 26. Sept. (Wolff-Tel.)

Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Entente-Truppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Die Gemeindefür Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand, ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Herrschaft vorgegangen. In den bündeltreuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur kräftigen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Berlin, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Im Anschluß an die Mitteilung von dem Friedensschritt Malinows schreibt die „Post“: „Gestern nachmittags wurde während der Rede des Abg. Rebebour die Stimmung des Hauptauschusses unterbrochen, weil der Staatssekretär von Ginge den Inhalt des Hauptauschusses über wichtige außenpolitische Nachrichten, die eingegangen waren, vertrauliche Mitteilungen zu machen hatte. Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen wurden die für gestern Abend angedachten Sitzungen der sozialdemokratischen und der Zentrum-Fraktion verschoben.“

Spanisch-deutsche Verständigung.

Bern, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Die „Times“ meldet, daß die Verständigung zwischen Spanien und Deutschland dem persönlichen Einreisen der Königin Mutter, Maria Christine, einer Salsburgerin, zu verdanken sei.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Amthlicher bulgarischer Tagesbericht vom 26. September.

Sofia, 27. Sept. (Wolff-Tel.)

Westlich des Bardar sind unsere Einheiten im Marsch nach Norden auf ihre neuen Stellungen. Der Feind verhärtet seinen Druck gegen Skopje.

Aus Palästina.

Amthlicher türkischer Tagesbericht vom 26. September.

Konstantinopel, 27. Sept. (Wolff-Tel.)

Palästinafront. Wegen unserer neuen Stellungen ist der Engländer über Nebulus und im Jordanal im Anmarsch.

Palästina englische Kolonie.

K. Basel, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Die „Morning Post“ meldet, daß in Jerusalem und in den besetzten Gebieten Palästinas am 15. September englische Zivilverwaltungen eingesetzt wurden. Im Anschluß daran fordert das Blatt, daß Palästina englische Kolonie werde. (Bisher war man in England doch so sehr dafür, Palästina zu einem jüdischen Staat zu machen!) Ist englische Kolonie? Und entzinkt das nicht, daß ist die erste Straße des von England ererbten Landweges nach Palästina. D. Schrift.)

Tagesbericht des Admiralkabes.

Berlin, 27. Sept. (Amthlich.)

Im Atlantik versenkt unsere Unterseeboote 28 000 Bruttoregistertonnen, darunter drei Tankdampfer von zusammen 18 000 Bruttoregistertonnen, von denen einer als Amerikaner festgehalten wurde. Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Schon in Friedenszeiten spielte die Dampferung neben oder anstelle der Kohlenfeuerung eine erhebliche Rolle. Die Bedeutung der Dampferung für unsere Feinde ist während des Krieges in dem Verhältnis gewachsen, in dem die Schwierigkeiten infolge des Mangels an Bergarbeitern und die Schwierigkeiten im Abtransport der Kohle infolge des Schiffsraummangels zunahmen. Im Zusammenhang hiermit ist der Bau von Tankdampfern in den Vordergrund getreten, die der Verschiffung der flüssigen Brennstoffe dienen. Da das Öl unmittelbar in die Dampfer hineingepumpt wird und nicht, wie früher, in einzelnen Fässern befördert zu werden braucht, bedeutet der Dampfer mit Tankdampfern eine erhebliche Raum- und Kohlenersparnis. Der Nachteil der Tankdampfer besteht jedoch darin, daß man an die Genauigkeit der Konstruktion und der Arbeitsausführung

große Anforderungen stellt, die mithin bedeutend wertvoller als gewöhnliche Frachtdampfer sind. Die Verfeinerung eines jeden Tankdampfers stellt daher für unsere Feinde einen schweren Verlust dar, der in der Schiffsfahrtpresse regelmäßig in bezuglichen Klagen über den Untergang von Schiffen und Bedrohung zum Ausdruck kommt, da der Verlust eines jeden einzelnen Tankdampfers zugleich eine Steigerung des immer drückender werdenden Umlagegeldes bei unseren Feinden zur Folge hat.

Die finnische Königsangelegenheit.

Helsingfors, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Die von republikanisch-finnischer Seite in Deutschland betriebene Kollation. Prinz Friedrich Karl von Hessen aufzuerstern, von der Krone einweisen abzuweisen und sich mit der Wahl zum Reichsverweier auf fünf Jahre zu beurlauben, hat in hiesigen monarchistischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Man bezeichnet es als irrational, daß eine deutsche Persönlichkeit in dieser Weise der Regierung des eigenen Landes in den Rücken fällt. (Nordd. Allg. Sta.)

Der Terror in Petersburg.

K. Basel, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Nach einem Telegramm aus Stockholm meldet „Stockholms Dagblad“ aus Petersburg: Vom 1. bis 15. September seien in Petersburg 879 Erschießungen auf Grund von Urteilen des Revolutionärtribunals erfolgt.

Moskau, 27. Sept. (Wolff-Tel.)

Wiener Corr.-Bur. Die Zeitung „Mir“ meldet die Zurückziehung des Dekretes über den Terror. Im Zentralkomitee sei die Frage des Terrors erörtert worden, wobei Lenin den dringenden Wunsch ausgesprochen habe, wieder zu den guten Methoden der Revolution zurückzukehren. Die Mehrheit habe sich ihm angeschlossen.

Verhaftung des Großfürsten Michael.

Kopenhagen, 27. Sept. (Eig. Tel., ab.)

Aus Helsingfors wird gemeldet: Großfürst Michael Romanow und seine Sekretäre sind im Gouvernement Perm verhaftet worden.

Das Abenteuer des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 26. Sept. (Wolff-Tel.)

Die heimliche Vermählung des rumänischen Kronprinzen erregte in der gesamten rumänischen Bevölkerung das größte Aufsehen. Alle Kreise erwarten gespannt die endgültige Entscheidung des Königs und des Kronprinzen. Die hiesige Presse veröffentlicht eingehende Schilderungen über die geheimnisvolle Reise des Kronprinzen nach Odessa und weist auf deren Folgen hin. Die „Lumina“, das Blatt des Präsidenten des parlamentarischen Landesrats, schreibt: „Die Heirat des Kronprinzen kann in diesem Falle nicht als eine private Angelegenheit angesehen werden. Sie ist von öffentlichem Interesse und steht mit der künftigen normalen Entwicklung des Staates in enger Verbindung. Der Prinz hat die Wahl. Er kann seinen Schritt bis zu Ende durchführen und eine Unternehmung durch Rechtsnachverhandlung ablehnen, die sich versammeln werden, um einen Vorwand zu finden für die Unaufrichtigkeitserklärung der von ihm begangenen Handlung. In diesem Falle aber könnte er nicht mehr Thronerbe bleiben, weil der Grundgesetz der Dynastie, worauf unsere Monarchie und unsere ganze staatliche Organisation beruht, eine derartige Ehe nicht zuläßt. Es wäre aber auch möglich, daß der Prinz die in einem Anfall jugendlicher Begeisterung begangene Handlung bereut. In diesem Falle werden sich Leute finden, die die ganze Angelegenheit als einen romantischen Zwischenfall ohne politische Folgen behandeln.“

Die „Renascera“, das Organ des ehemaligen Ministers Wentescu, äußert sich folgendermaßen: „Die vom Kronprinzen begangene Handlung überschreitet bei weitem den Rahmen eines Vergessens gegen die militärischen Vorschriften. Wenn auch die vom Oberbefehlshaber der

Das entschiedene „Muß“.

Unsere Zeit fordert straffte Anspannung aller Kräfte, Wirklichkeitsinn und Verständnis für das unbedingt Nötige. Kein Zweifel an unserer Sache darf die Herzen beschleichen, keine Stimme der Selbstsucht und des Kleinmutes Gehör finden, wenn die Pflicht. Nur eine Aufgabe erfüllt uns ganz: Dem Vaterlande näher und zum Siege verhelfen! //



Paris, 27. Sept. (Fig. Tel., 36.)

Std 501 m. 27. Sept. (930 H. 201)

McIlhenn, 97. Sept. (2. 11. 201.)

Raffel, 27, Sept. (E. H. E. L.)

Bliesbaden, 27. September

New-Yorker Börse.

Eintrittskarten zu zwei Mark im Kriegswohlfahrtsamt, Rhein-
strasse 36 und abends am Saal-Eingang. 1552